

Komplikationen im Fokus: Ästhetisch-Plastische Chirurgen tagten in Berlin

Maria Völker

Am 1. und 2. Dezember 2017 fand die 45. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Ästhetisch-Plastische Chirurgie (DGÄPC) statt: In Berlin befassten sich Mitglieder und Gäste von Deutschlands ältester Fachvereinigung für Ästhetisch-Plastische Chirurgie intensiv mit dem Vermeiden, Erkennen und Behandeln von Komplikationen.



Abb. 1: Am 1. und 2. Dezember 2017 stellte die 45. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Ästhetisch-Plastische Chirurgie (DGÄPC) das Vermeiden und Behandeln von Komplikationen in den Fokus.

Als Tagungspräsident begrüßte Dr. Olaf Kauder führende Ästhetisch-Plastische Chirurgen aus ganz Deutschland. Im Fokus des Fachkongresses standen diesmal die Vermeidung, Erkennung und Behandlung von Komplikationen beim Einsatz von Faltenfüllmaterialien und Brustimplantaten. „Jede medizinische Behandlung birgt Risiken“, betonte Dr. Kauder. „Indem wir uns intensiv und offen mit Komplikationen befassen, erhöhen wir die Sicherheit für unsere Patienten.“

Als älteste deutsche Fachgesellschaft auf dem Gebiet der Ästhetisch-Plastischen Chirurgie sieht sich die DGÄPC bei den Themen Aufklärung und Patientensicherheit in einer besonderen Verantwortung: „In der DGÄPC ist es gute Tradition, offen und konstruktiv mit Behandlungsrisiken umzugehen“, erklärte Dr. Kauder

zu Beginn des Konvents. So waren Komplikationen und komplizierte Fälle immer ein fester Bestandteil des wissenschaftlichen Austauschs auf den Jahrestagungen der Fachgesellschaft. Nun stand erstmals die gesamte DGÄPC-Jahrestagung im Zeichen der Komplikationsvermeidung und -behandlung. Der Schwerpunkt lag dabei auf den besonders populären Behandlungen mit Faltenfüllmaterialien auf Basis von Hyaluronsäure sowie auf Brustvergrößerungen mit Implantaten.

DGÄPC-Statistik liefert spannende Einblicke in das Fachgebiet

Indes: Die Beliebtheit einzelner Behandlungen und Operationen wandelt sich. Das hatten bereits tags zuvor, am 30. November, die Ergebnisse der bislang größ-



Abb. 2: Tagungspräsident Dr. Olaf Kauder und DGÄPC-Präsident Dr. Torsten Kantelhardt.

ten DGÄPC-Patientenbefragung gezeigt, die DGÄPC-Präsident Dr. Torsten Kantelhardt und Tagungspräsident Olaf Kauder ebenfalls in Berlin vorgestellt hatten. Dabei zeigten sich diesmal deutliche Veränderungen an der „Spitze“ der Tabelle: Erstmals seit 2009 steht die Brustvergrößerung nicht mehr auf dem ersten Platz der gefragtesten Eingriffe.

Zum zehnten Mal in Folge ermittelte die DGÄPC im Rahmen einer bundesweiten Patientenbefragung die beliebtesten ästhetisch-plastischen Behandlungen und Operationen in Deutschland. An der anonymen Fragebogenerhebung nahmen mehr als 3.400 Patientinnen und Patienten in den Kliniken und Praxen der DGÄPC-Mitglieder teil. „Über die bislang größte Beteiligung freuen wir uns sehr“, betonte Dr. Kantelhardt bei der Präsentation der Ergebnisse.

So viele männliche Patienten wie nie

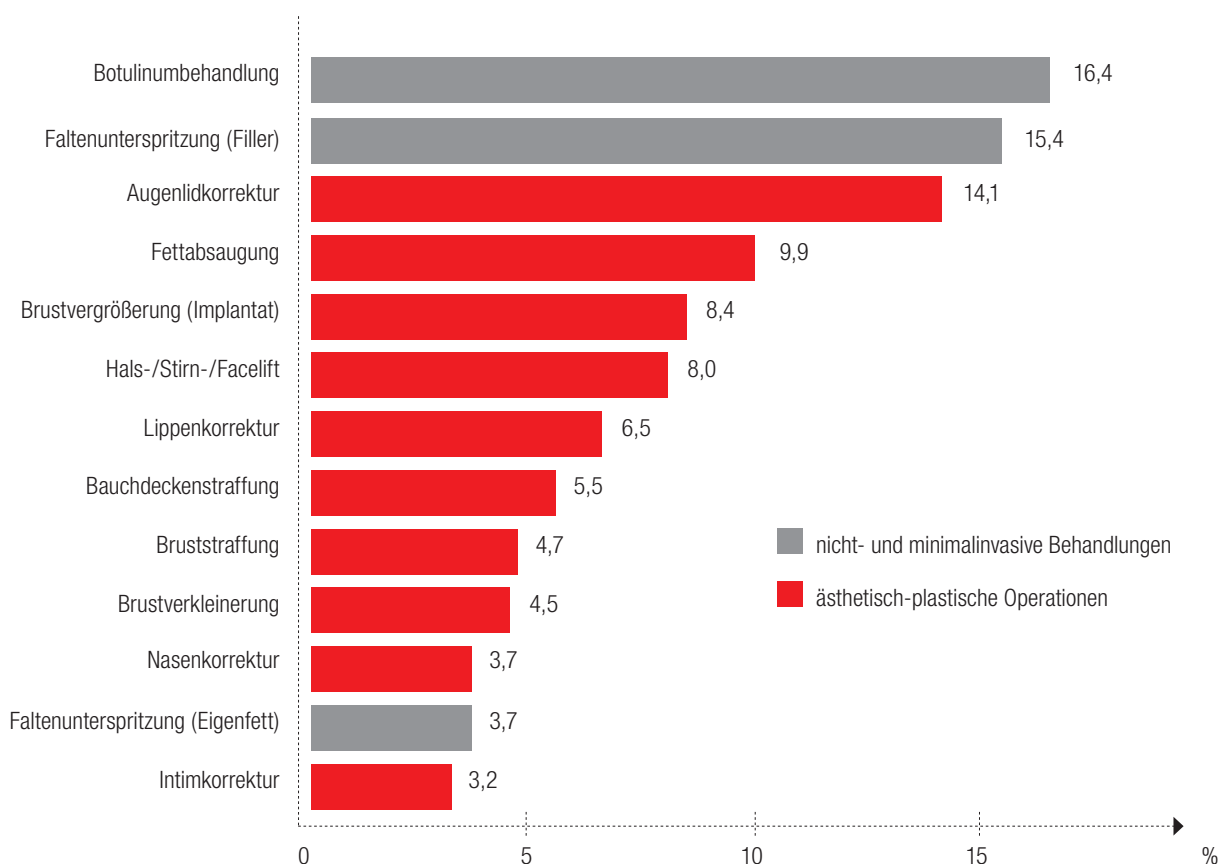
Die Befragung zeigte auch: Nie suchten so viele Männer in Deutschland einen Facharzt für Plastische und Ästhetische Chirurgie auf wie im vergangenen Jahr. Laut der DGÄPC-Patientenbefragung liegt der Männeranteil unter den Patienten nun mit 17,5 Prozent leicht über dem bisherigen Höchststand von 2013 (17,1 Prozent). „Männliche Patienten sind in der Ästhetisch-Plastischen

Chirurgie nichts Neues“, konstatierte Dr. Olaf Kauder. „Wir beobachten aber eine deutlich größere gesellschaftliche Akzeptanz für Männer, die sich mit ihrem Äußeren auseinandersetzen.“ Entsprechend steige bei Männern auch die Bereitschaft, sich einer ästhetischen Behandlung zu unterziehen, wenn sie mit bestimmten körperlichen Merkmalen unzufrieden seien. Für praktizierende Fachärzte für Plastische und Ästhetische Chirurgie bedeutet dies, dass sich Behandlungsschwerpunkte perspektivisch etwas verschieben können.

„Ästhetik ist keine Frage des Alters“

Patienten, die einen Facharzt für Plastische und Ästhetische Chirurgie aufsuchen, lassen sich keiner bestimmten Altersgruppe zuordnen, so eine weitere Erkenntnis der präsentierten Studienergebnisse. Männliche wie weibliche Patienten sind durchschnittlich knapp 42 Jahre alt, wenn sie sich einer ästhetischen Behandlung unterziehen; die Altersspanne reicht dabei aber von jungen Erwachsenen bis hin zu Personen über 80 Jahren. „Ästhetik ist keine Frage des Alters, sondern des individuellen Empfindens“, so DGÄPC-Präsident Dr. Kantelhardt. Ein typisches Alter gebe es nicht, vielmehr häuften sich bestimmte Behandlungen und Eingriffe in bestimmten Altersgruppen. So sind Patienten laut DGÄPC-Statistik beispielsweise im Durchschnitt 53,3 Jahre alt, wenn sie

Beliebteste ästhetische-plastische Operationen und Behandlungen (2017)



Quelle: DGÄPC-Statistik 2017

sich einer Augenlidkorrektur unterziehen; das Durchschnittsalter der Patientinnen, die eine Brustvergrößerung vornehmen lassen, liegt hingegen bei 33,8 Jahren.

Spitzenreiter abgelöst

Ebenfalls bemerkenswert war das bereits erwähnte Ergebnis, dass die Brustvergrößerung mit Implantaten ihren Platz an der Spitze der beliebtesten ästhetisch-plastischen Operationen in Deutschland abgeben musste: Suchten laut der Befragung 2016 noch über 15 Prozent der Befragten den Ästhetisch-Plastischen Chirurgen wegen einer Brustvergrößerung auf, waren es diesmal nur 8,4 Prozent. Hingegen erfreuten sich Augenlidkorrekturen (14,1 Prozent) und Fettabsaugungen (9,9 Prozent) größerer Beliebtheit als im Jahr zuvor und belegten damit die ersten beiden Plätze unter den häufigsten ästhetisch-plastischen Operationen. „Im vergangenen Jahr stieg die Nachfrage bei Brustvergrößerungen nicht so stark wie bei anderen Eingriffen“, erklärt DGÄPC-Präsident Dr. Kantelhardt den Trend. „Absolut gesehen stieg die Zahl der Brustvergrößerungen leicht an, wie wir durch Befragung der Her-

steller von Brustimplantaten ermitteln konnten“, so Dr. Kantelhardt weiter. Bruststraffungen (4,7 Prozent) und Brustverkleinerungen (4,5 Prozent) nahmen hingegen auch relativ gesehen an Beliebtheit zu. Insgesamt sucht fast jede vierte Patientin den Facharzt wegen einer ästhetischen Brustkorrektur auf. Bei männlichen Patienten machen Gynäkomastiebehandlungen immerhin 11,5 Prozent der ästhetisch-plastischen Maßnahmen aus.

„Bei Frauen rückt das Gesicht stärker in den Fokus.“

Der Beliebtheitsrückgang bei Brustvergrößerungen ist praktisch vollständig auf die veränderten Präferenzen der weiblichen Patienten zurückzuführen: Wie bei Männern steht auch bei den Frauen nun die Augenlidkorrektur (12,4 Prozent) auf dem ersten Platz; auch das Facelift (7,9 Prozent) und Lippenkorrekturen (7,4 Prozent) sind im Vergleich zum Vorjahr beliebter. Für Dr. Olaf Kauder passt dieser Trend zur gewachsenen Bedeutung der Faltenbehandlungen: „Bei Frauen rückt das Gesicht stärker in den Fokus.“

Bei männlichen Befragten stehen Augenlidkorrekturen seit 2014 an der Spitze der beliebtesten ästhetisch-plastischen Operationen. Nie war dabei der Anteil der Patienten, die sich zur Entfernung von Schlupflidern oder Tränensäcken in die Hände des Facharztes begeben, so hoch wie heute: Mit 21 Prozent ließ gut jeder fünfte männliche Patient eine Augenlidkorrektur vornehmen. Auch Fettabsaugungen (12,2 Prozent), Nasenkorrekturen (8,0 Prozent), Bauchdeckenstraffungen (7,0 Prozent) und Lippenkorrekturen (2,8 Prozent) waren bei Männern deutlich beliebter als zuvor. „Wir erleben bei männlichen Patienten etwas stärkere Schwankungen als bei weiblichen – die Anteile typischer Männerbehandlungen bleiben aber stabil“, kommentierte dies Tagungspräsident Dr. Kauder. So erfreuten sich laut aktueller Befragung Korrekturen von Gynäkomastie oder überaktiver Schweißdrüsen ähnlicher Beliebtheit wie im Vorjahr.

Jede dritte ästhetische Behandlung erfolgt nicht- oder minimalinvasiv

Nichtchirurgische Behandlungen sind mittlerweile fester Bestandteil der Ästhetischen Medizin und aus dem Leistungsspektrum der Ästhetisch-Plastischen Chirurgen nicht mehr wegzudenken. So erfolgt heute knapp jede dritte ästhetische Behandlung (30,8 Prozent) nicht- oder minimalinvasiv. Besonders gefragt waren laut DGÄPC-Studie die klassischen Injektionsbehandlungen zur Faltenreduktion: Botulinumbehandlungen (16,4 Prozent) und Faltenbehandlungen mit Fillern (15,4 Prozent) werden sogar häufiger durchgeführt als die gefragtesten Ästhetisch-Plastischen Operationen.

„Nicht alles, was ohne Skalpell passiert, ist auch automatisch sanft oder schonend“, warnte jedoch DGÄPC-Präsident Dr. Kantelhardt vor einer Bagatellisierung nichtchirurgischer Behandlungen. Auch bei nichtchirurgischen Verfahren hänge der Erfolg maßgeblich von der Erfahrung und Fachkenntnis des behandelnden Arztes ab. „Patienten sollten auch Faltenbehandlungen nur von qualifizierten Fachärzten durchführen lassen“, rät er.

Arztsuche: Empfehlungen wichtiger als Google und Portale

Online-Suchmaschinen wie Google haben sich als alltägliche Hilfsmittel beim Auffinden von Informationen, Personen oder Orten etabliert. Als entsprechend wichtig erachten sie Patienten bei der Suche nach einem kompetenten Facharzt: 35,8 Prozent gaben bei der aktuellen DGÄPC-Patientenbefragung an, dass ihnen Google bei der Suche nach dem behandelnden Arzt eine besondere Hilfe gewesen sei. Auch Arztbewertungsportale liefern für fast jeden vierten Patienten (23,5 Prozent) eine wichtige Orientierung. Empfehlungen von Freunden oder Bekannten haben jedoch mit 52,5 Prozent das größte Gewicht, wenn es um die Suche nach dem passenden

Ästhetisch-Plastischen Chirurgen geht. „Behandlungserfolge und hohe Patientenzufriedenheit sind wichtiger als die Findbarkeit bei Google“, zeigte sich Dr. Torsten Kantelhardt erfreut.

Für Patienten hängt dabei die Entscheidung für eine ästhetisch-plastische Operation – und auch die für einen bestimmten Facharzt – von unterschiedlichsten Faktoren ab: „Ein guter Ruf, ein vertrauensvoller Eindruck und ein gewisser Expertenstatus sind wichtige Auswahlkriterien“, erläuterte Dr. Olaf Kauder. „Patienten achten aber bei der Arztwahl zu wenig auf die tatsächliche Qualifikation des behandelnden Arztes.“ Einziges objektives Qualitätskriterium sei der Facharzttitel für Plastische und Ästhetische Chirurgie, der an eine mindestens sechsjährige spezialisierte Weiterbildung – zusätzlich zum eigentlichen Medizinstudium – geknüpft ist. Auf diesen Titel achteten zwar immerhin 32,8 Prozent der Befragten. „Vielen Patienten ist aber nicht klar, dass sich jeder Arzt ‚Schönheitschirurg‘ nennen darf, ganz egal, was er eigentlich gelernt hat“, so der Tagungspräsident weiter. Die DGÄPC sehe daher bei fachärztlichen Qualitätsstandards weiteren Aufklärungsbedarf.

Patientensicherheit und Umgang mit Komplikationen wichtig

Denn: „Die Patientensicherheit hat höchste Priorität“, unterstrich Tagungspräsident Dr. Kauder dann auch am ersten Tag der DGÄPC-Jahrestagung. „Darum dürfen wir nicht die Augen vor dem Thema Komplikationen verschließen.“ Im Gegenteil: Eine intensive Beschäftigung mit diesen Themen, wie sie der 45. jährliche Fachkonvent in den Fokus stellte, bilde die Grundlage für qualitativ hochwertige Behandlungen sowie gute Ergebnisse. Neben zahlreichen Vorträgen zu den Schwerpunkten Filler und Brustimplantate standen in Berlin auch Referate zu Komplikationen bei anderen beliebten ästhetisch-plastischen Operationen wie der Bauchdeckenstraffung und der Nasenkorrektur auf dem Programm. Live-Behandlungen mit der Fadenlifting-Methode sowie Beiträge zu Patientenkommunikation und Rechtsfragen rundeten den Fachkongress ab.

Kontakt

Deutsche Gesellschaft für Ästhetisch-Plastische Chirurgie e.V.

Bergmannstraße 102
10961 Berlin
Tel.: 030 887102-200
Fax: 030 887102-201
info@dgaepc.de
www.dgaepc.de